Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

278 (26.11.1932)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Buchdruckerei A. Dups, Durlach, Mittelstr 6. Fernsprecher 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10101.

Anzeigenberechnung: Die 8gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag ½9 Uhr vorm. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 278 — **Samstag den 26. November 1932** — **104. Jahrgang**

Kurze Tagesübersicht

Die Besprechungen des Zentrumsführers Prälat Kaas über Bildung einer Arbeits- und Notgemeinschaft der Parteien zwecks Regierungsbildung sind am Widerstand der Deutschnationalen und Nationalsozialisten gescheitert.

•

Für Samstag mittag erwartet man in Berlin die Ernennung des neuen Reichskanzlers durch den Reichspräsidenten zur Führung einer Präsidialregierung.

•

Der neue Reichstag ist auf Dienstag, den 6. Dezember, nachmittags 3 Uhr, einberufen worden.

•

In politischen Kreisen wird es für möglich gehalten, daß es im Laufe der nächsten Wochen zu einer Vier- oder Fünfmächte-Konferenz kommen wird.

•

Reichsminister Dr. Bracht hat sich am Freitag von der Essener Beamtenschaft verabschiedet.

•

Die Deutschen in Eupen-Malmedy haben den Heiligen Stuhl angerufen, weil der Bischof von Lüttich die Unterstützung der Christlichen Volkspartei in Eupen-Malmedy verboten hat.

*

Im Bayerischen Landtag haben die Kommunisten Auflösung des Landtages und Neuwahlen beantragt.

*

Die Stuttgarter Regierung erklärt sich gegen den Landtagsbeschluß auf Aufhebung der württembergischen Notverordnungen zur Sicherung des Haushalts.

*

Vorstand und Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hielten in Berlin eine Sitzung ab, in der die handelspolitische Lage besprochen wurde.

*

Mit dem Eintreffen Macdonalds und Herriots in Genf ist Mitte nächster Woche zu rechnen. Man versucht, in Vorverhandlungen Deutschland zur Teilnahme an der Abrüstungskonferenz zu gewinnen.

*

Die amerikanischen Antwortnoten auf die Schuldenstundungsgesuche Englands und Frankreichs sind nunmehr veröffentlicht worden. Die englische Antwortnote dürfte Anfang nächster Woche in Washington überreicht werden. Londoner Citykreise halten eine Zahlung der am 15. Dezember fälligen Schuldenrate als währungspolitisch nicht tragbar. Für das französische Kabinett dürfte die Zahlung der Schuldenrate an Amerika eine Krise auslösen.

*

Bei einem Brand eines Gutshofes in Anklam wurden 3000 Zentner Getreide vernichtet. 500 Tiere verbrannten.

Reichstag am 6. Dezember

Berlin, 25. Nov. Das Reichstagsbüro teilt mit, daß Präsident Göring den Reichstag auf Dienstag, den 6. Dezember, nachmittags 3 Uhr, einberufen hat.

Die erste Reichstagssitzung am 6. Dezember wird nur die **Konstituierung des neuen Reichstages bringen.** Sie wird diesmal von dem nationalsozialistischen Abgeordneten **Litzmann** als Alterspräsidenten geleitet. Nach der Eröffnungsansprache des Alterspräsidenten erfolgt ein Namensaufruf der Abgeordneten. Damit ist im allgemeinen die Aufgabe der ersten Sitzung erledigt. Ob man die Wahl des Präsidiums entsprechend der früheren Uebung auf die zweite Sitzung verschieben wird, ist noch nicht sicher und hängt wahrscheinlich von dem weiteren Verlaufe der politischen Entwicklung ab. Auch die Personenfrage ist noch nicht geklärt. Die Nationalsozialisten erheben als stärkste Partei Anspruch auf den Posten des Reichstagspräsidenten und werden aller Voraussicht nach dafür wieder den jetzigen Präsidenten Göring vorschlagen. Die Sozialdemokraten werden wieder den früheren Präsidenten Löbe kandidieren lassen. Das Interesse des Publikums an dem Reichstagszusammentritt hat gegen früher eher noch zugenommen. Schon seit Wochen liegen Vorbestellungen auf Karten in großer Zahl vor, und es ist nicht zu viel gesagt, wenn man feststellt, daß schon jetzt, bei Festsetzung des Termins für den ersten Zusammentritt die Tribünenkarten für die erste Sitzung vergriffen sind.

Internationalisierung der Handelsluftfahrt abgelehnt

Paris, 25. Nov. Der Lufttransportausschuß der Internationalen Handelskammer hat sich am 23 November mit den Plänen der Internationalisierung der Handelsluftfahrt beschäftigt. Der Ausschuß ist **einstimmig zur Ablehnung der Pläne** auf Internationalisierung der Handelsluftfahrt **gekommen.**

Die Entscheidung um einige Tage verschoben

T.U. **Berlin,** 26. Nov. Die Beratungen beim Reichspräsidenten über die Frage der Neubildung der Regierung war gegen 11 Uhr beendet, ohne zunächst zu einem positiven Ergebnis zu führen. Die Entscheidung des Reichspräsidenten wird erst in einigen Tagen erfolgen. Wie die T.U. erfährt, dürfte der Grund für die Verzögerung der Entscheidung darin liegen, daß man zunächst noch einige Fragen klären will, vor allem dürfte man noch die Haltung der verschiedenen Parteien zu einem anders zusammengesetzten Präsidialkabinett feststellen wollen.

*

Auch Kaas ohne Erfolg

Abschluß der Besprechungen zwischen dem Reichspräsidenten und dem Prälaten Kaas — Ablehnung bei den Deutschnationalen und Nationalsozialisten

Berlin, 25. Nov. Der Herr Reichspräsident empfing Freitag nachmittag 5 Uhr den Führer des Zentrums, Herrn Prälaten Kaas, der ihm über seine Besprechungen mit den Vorsitzenden der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, der Deutschnationalen Volkspartei, der Bayerischen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei über die etwa noch vorhandenen Möglichkeiten zur Bildung einer Not- und Arbeitsmehrheit des Reichstags berichtete. Prälat Kaas hat in diesen Besprechungen an die Führer der genannten Parteien in erster Linie die Frage gerichtet, ob sie ebenso wie die Zentrumspartei bereit seien, sich an Beratungen über ein sachliches Not- und Arbeitsprogramm für eine Mehrheitsregierung zu beteiligen. Diese Frage ist von den Vorsitzenden der Bayerischen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei bejahend beantwortet worden. Der Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei hatte die Beteiligung an solchen Beratungen als in Widerspruch mit der Gesamthaltung seiner Partei stehend nicht zugesagt. Der Vorsitzende der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei erklärte, an sich entspreche die Feststellung der sachlichen Grundlage für eine etwaige Mehrheitsregierung durchaus seinen Auffassungen. Aufgrund der Erfahrungen der vergangenen Tage und der Ueberzeugung, daß auch einem positiven Ergebnis dieser sachlichen Beratungen seitens einflußreicher Stellen keine Folge gegeben würde, halte er eine Beteiligung seinerseits nicht mehr für vertretbar. Aufgrund dieser Feststellungen bat Prälat Kaas den Herrn Reichspräsidenten, von einer weiteren Fühlungnahme mit den Parteien absehen zu dürfen. Der Herr Reichspräsident dankte dem Prälaten Kaas für seine Bemühungen.

*

Vor der letzten Entscheidung

Die Mehrheitsbildung gescheitert — Samstag Ernennung des Kanzlers des neuen Präsidialkabinetts

Berlin, 25. Nov. Mit dem Empfange des Prälaten Kaas beim Reichspräsidenten sind die Bemühungen um eine parlamentarische Mehrheitsbildung beendet. Sie haben nur zu der negativen Feststellung geführt, daß eine Lösung auf dieser Basis nicht möglich ist. Damit erwiesen sich auch gewisse Hoffnungen als trügerisch, die Freitag nachmittag erneut auflebten, und von der Tatsache ausgingen, daß die Besprechungen zwischen dem Prälaten Kaas und Adolf Hitler ganze zwei Stunden gedauert hatten. Es stand zwar von vorn herein fest, daß die Nationalsozialisten nicht mitmachen würden. Aber eine Mehrheit wäre auch ohne sie möglich gewesen, da die Deutsche Volkspartei nach der Antwort ihres Vorsitzenden an den Prälaten Kaas bereit war, eine Mehrheitsbildung mitzumachen. Auch in Zentrumskreisen herrscht der bestimmte und begründete Eindruck, daß der Reichspräsident auch bereit gewesen wäre, die kleinere Mehrheitsbildung zu akzeptieren, sie ist jedoch nach dem Bericht, den Prälat Kaas dem Reichspräsidenten erstattet hat, ebenfalls gescheitert.

Damit ist jetzt die Situation gegeben, in der der Reichspräsident seine endgültige Entscheidung über die künftige Reichsregierung zu treffen hat. Der Reichspräsident wird am Samstag mit seinen engeren Mitarbeitern beraten. Dabei wird sich auch ergeben, ob noch irgend welche Parteiführerempfänge stattfinden. Wie bereits berichtet, hat Geheimrat Hugenberg bei seiner Besprechung mit Staatssekretär Meißner am Freitag abend um einen neuen Empfang beim Reichspräsidenten nachgesucht. Nachdem die Mehrheitslösung nun gescheitert ist, ist es zweifelhaft, ob solche Empfänge überhaupt noch irgend welchen Zweck haben. Es bleibt jetzt doch nur mehr die Möglichkeit der Bildung einer Präsidialregierung übrig. Der Reichskanzler, der diese Regierung zu führen hat, wird voraussichtlich im Laufe des Samstags, wahrscheinlich am Samstag mittag ernannt werden.

Das allgemeine Interesse konzentriert sich naturgemäß auf die Frage, wer der neue Reichskanzler sein wird. In politischen Kreisen hatte man erwartet, daß Prälat Kaas an den Reichspräsidenten einen sehr bestimmten Appell richten werde, um die Betrauung einer neuen Persönlichkeit zu erreichen. Es scheint aber, daß Kaas zwar den Standpunkt seiner Partei dargelegt hat, aber er ignorierte offenbar die Tatsache nicht, daß die Entscheidung nach dem Verlauf der letzten Tage einzig beim Reichspräsidenten liegt.

Eine Reihe stimmungsmäßiger Anzeichen läßt auf die Wahrscheinlichkeit schließen, daß der Reichspräsident erneut den bisherigen Reichskanzler beauftragen wird. Man weiß, daß Herr von Papen in hohem Maße das Vertrauen des Reichspräsidenten besitzt. Es bleibt dann noch die Frage nach der Auswechselung einiger Kabinettsmitglieder, über die bereits viel geschrieben wurde. Dieses Problem dürfte erst in der ersten Hälfte der neuen Woche gelöst werden. Im übrigen ist nicht anzunehmen, daß die Umbildung des Kabinetts einen großen Umfang annehmen wird.

*

Parteierklärungen

Die Stellungnahme der Deutschnationalen

Berlin, 25. Nov. In der Unterredung des Prälaten Kaas mit Dr. **Hugenberg** betonte der Führer der DNVP., wie von deutschnationaler Seite mitgeteilt wird, daß die Erfahrungen der letzten Jahre **die Schädlichkeit der Partei- und Parlamentsherrschaft** und ihre Ungeeignetheit für das deutsche Volk besonders kraß erwiesen haben. Ebenso könne kein Zweifel an den verheerenden Folgen des seit 1919 zwischen Reich und Preußen herrschenden Dualismus bestehen. Die Entwicklung der letzten Monate enthalte die Anfänge zur Ueberwindung beider Uebel. Die Deutschnationale Volkspartei halte an beiden Errungenschaften fest, solange es nicht etwa den anderen, nämlich parlamentarisch eingestellten Kräften gelingen sollte, sie entgegen dem deutschnationalen Wunsche wieder hinfällig zu machen. Die Deutschnationale Volkspartei habe die vom Reichspräsidenten in diesem Sommer gefaßten Entschlüsse begrüßt und demgemäß den Gedanken eines **Präsidialkabinetts unterstützt.** Dabei müßten allerdings die Fehler vermieden werden, die der Arbeit des zurückgetretenen Kabinetts anhafteten. Der Gedanke, eine Mehrheitsregierung durch die Festlegung von Programmpunkten und Aufgaben vorzubereiten, erinnere so sehr an die Richtlinien früherer Jahre, daß gerade die DNVP. nach den gemachten Erfahrungen nicht das Bedürfnis einer Wiederholung empfinden könne. Der wirkliche Mittelpunkt der augenblicklich schweren Krisenlage beruhe doch anscheinend auf der Schwierigkeit der Verständigung über Personenfragen.

•

Die Deutsche Volkspartei zur Lage

Berlin, 25. Nov. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei nahm in seiner Sitzung am Donnerstag den Bericht des Parteiführers, Abg. **Dingeldey,** über die Verhandlungen mit dem Reichspräsidenten und verschiedenen politischen Persönlichkeiten entgegen und hat dann zur politischen Lage folgendes beschlossen:

Die Deutsche Volkspartei war und ist angesichts der ernsten Lage des Vaterlandes bereit, mit allem Ernst und ohne parteipolitische Engherzigkeit für eine Zusammenfassung aller aufbauwilligen nationalen Kräfte zu wirken. Sie dankt dem Herrn Reichspräsidenten dafür, daß er im gleichen Sinne seine Bemühungen bis zur äußersten Grenze eingesetzt hat. Die DVP. verurteilt die Ablehnung des nationalsozialistischen Führers um so mehr, als er auch nicht den geringsten Versuch einer sachlichen politischen Verständigung mit anderen Parteiführern gemacht hat. Die Deutsche Volkspartei wird dem Herrn Reichspräsidenten in treuer Verbundenheit bei seinen weiteren Entscheidungen folgen.

*

Die Presse zum Briefwechsel

Berlin, 25. Nov. Die Veröffentlichungen über die Verhandlungen des Reichspräsidenten mit Adolf Hitler werden von der **„Vossischen Zeitung"** als Beweis für den absolut loyalen und fairen Charakter des Angebots Hindenburgs bezeichnet. Es sei zu beachten, daß Hitler auch späterhin den Auftrag nicht darum als undurchführbar bezeichnete, weil er an die Bedingung einer parlamentarischen Mehrheit geknüpft sei — denn diese Bedingung stand ja mit seinem eigenen Anerbieten in Einklang — sondern wegen der Vorbehalte, die ihm ebenfalls schriftlich übergeben worden seien. Hätte Hitler im Sinne des ihm erteilten Auftrages sich an die Parteien gewendet, dann wäre — selbst im Falle eines Scheiterns — seine Position gegenüber dem Reichspräsidenten und gegenüber der Oeffentlichkeit eine ganz andere gewesen als jetzt.

Die **„Germania"** spricht von einem nicht erhebenden Bild, bei dem Hitler in den allerersten Anfängen und Vorfragen steckengeblieben sei. Das Blatt geht dann vor allem auf die neuen Besprechungen des Reichspräsidenten ein und meint trotz aller Schwierigkeiten, die nun in verschärftem Maße bestünden, müsse eine Regierung kommen, die anders und besser als die

bisherige im Volke verwurzelt sei und wenigstens eine Aussicht habe, sein Vertrauen zu erwerben. Es gebe kein Zurück zu dem früheren Zustande.

Das **„Berliner Tageblatt"** sagt, Hitler habe seinen zweiten 13. August erlebt. Mit dem Scheitern des Hitler-Experiments sei auch der erste Versuch des Reichspräsidenten, die präsidiale Regierung durch eine parlamentarische zu ersetzen, mißlungen und die weitere Entwicklung der Krise sei völlig ungewiß.

Der **„Vorwärts"** meint, obgleich die Stellung des Reichspräsidenten staatsrechtlich bei diesen Verhandlungen keineswegs besonders stark gewesen sei, sei es leicht gewesen, in die agitatorischen Finten der Nationalsozialisten fest hineinzustoßen. Schon die erste Antwort Meißners vom 22. November zeige, wie sehr Hitler nun in der Schlinge gesessen habe. Die Diktaturpläne Hitlers seien entzwei, aber auch die demokratisch-parlamentarische Maske gründlich zerstört.

Der **„Börsenkurier"** fordert, daß, so gering auch die Aussicht scheine, doch weiter der Versuch gemacht werde, die Nationalsozialisten zur Mitverantwortung heranzuziehen.

Die **„DAZ."** führt aus, jedermann kann verstehen, daß Hindenburg schwere oder fast unüberwindliche Bedenken gegen irgend einen Politiker haben kann, die es ihm verbieten, mit diesem Manne als Reichskanzler zusammenzuarbeiten. Wenn sich aber nach größter Bemühung, mit der man nach einem anderen Weg suchte, schließlich herausstellte, daß die verantwortliche Mitarbeit der NSDAP. in der Reichsregierung um keinen anderen Preis zu erhalten war, als um den Preis der Ernennung ihres Führers zum Chef der Regierung, dann wagen wir nicht zu entscheiden, bei welchem Entschluß die größere objektive Staatsnotwendigkeit lag.

Die **„Börsenzeitung"** spricht ebenfalls die Hoffnung aus, daß sich vielleicht doch noch verantwortliche und führende Männer der Rechten finden mögen, denen es trotz des Sieges, den in diesen Tagen die Form über den Sinn erfochten habe, notwendig und möglich erscheine, die 44 Prozent der nationalen deutschen Wählerschaft als geschlossene Masse auf die deutsche Schicksalswaage zu legen.

Der **„Lokalanzeiger"** berichtet über eine von deutschnationaler Seite aufgestellte Forderung, daß das kommende Kabinett der verschärften augenblicklichen Lage durch umfangreiche Neubesetzungen gegenüber dem bisherigen Kabinett von Papen Rechnung tragen muß.

Der **„Tag"** ist der Ansicht, daß Hindenburg so entscheiden mußte, wie er entschieden habe. Es sei wie ein Hoffnungsschimmer, daß gerade in diesen Tagen der Gedanke von Harzburg in vielen Köpfen und Herzen wieder wach wurde. Der Gedanke von Harzburg, für den sich Hugenbergs zäher nationaler Wille stets eingesetzt habe, sollte seine einigende Kraft zum Durchbruch bringen, dann wäre uns allen geholfen.

Die **„Kreuzzeitung"** nennt die Tatsache, daß die NSDAP. an sich bereit gewesen wäre, eine parlamentarische Mehrheitsregierung zu bilden, um — im Gegensatz zum Kabinett von Papen — „verfassungsmäßig" zu regieren, für alle Vorkämpfer des überparteilichen Nationalgedankens eine schwere Enttäuschung, weil sie beweise, daß die NSDAP. als Partei dem Parlamentarismus einen übermäßigen Tribut bezahlt habe.

*

Der Eindruck in Paris

Paris, 25. Nov. Die Lage wird in Frankreich mit Gewißheit als die Errichtung einer neuen, und diesmal mit größeren diktatorischen Vollmachten ausgestatteten Präsidialregierung aufgefaßt. So sehr man in Frankreich auch an den Parlamentarismus gewohnt und gefühlsmäßig gegen die Entwicklung in Deutschland gestimmt ist, so gibt doch eine Reihe großer Pariser Blätter zu, daß eine andere Lösung offenbar nicht möglich ist. Das Ansehen Hindenburgs hat in diesen Tagen sehr gewonnen, weil seine Weigerung, Hitler die Macht und damit die Möglichkeit einer nationalsozialistischen Diktatur mit vielleicht schwersten Folgen für die innere Ruhe und die deutsche Währung zu geben als vaterländische Tat betrachtet wird. Es gibt sogar Blätter, die meinen, daß die Verschiedenheit in Frankreich und Deutschland eigentlich nur äußerlich sei. In Frankreich wäre in einer ähnlichen Lage ein Kabinett nach dem anderen gestürzt worden, bis der Staatspräsident schließlich eine nationale Einigung aller Parteien erzwungen hätte. Man bedauert, daß das in Deutschland nicht gelingt, denn die Ausschaltung der Nationalsozialisten von der Verantwortung wird in Frankreich nicht ohne Besorgnis betrachtet. „Petit Parisien" meint, die zwölf Millionen, die bei den letzten Wahlen Hitler ihre Stimme gegeben hätten, müßten jetzt sehr enttäuscht sein und zu erbitterten Gegnern jeder neuen Reichsregierung werden. Man rechnet mit der Rückkehr Papens oder zum mindesten einer Regierung, die der seinen sehr ähnlich sein wird.

*

Ein Aufruf Hitlers

Der „Angriff" veröffentlicht einen Aufruf Adolf Hitlers zur Lage, in dem es u. a. heißt:

„Man hat mich nach Berlin gerufen, um an der Behebung einer Regierungskrise mitzuwirken, und wollte doch nichts anderes, als Papens Kabinett retten und mir einen zweiten 13. August bereiten. So hätten wir Nationalsozialisten auf einmal wieder die hohe Ehre bekommen, zur Aufputzung des etwas schwach gewordenen Glanzes dieser Regierung durch einen oder zwei nationalsozialistische Minister beitragen zu dürfen. Ich habe darauf die Haltung eingenommen, die ich als Führer unserer Bewegung einnehmen mußte. Deutschland wollen wir retten. Die Regierung von Papen aber nicht! Da ich diesesmal Vorsorge trug, daß der 13. August sich nicht wiederholen konnte, erhielt ich den Auftrag, eine Lösung parlamentarischer Art herbeizuführen, die vorsorglich durch die daran geknüpften Bedingungen von vornherein unmöglich gemacht wurde. Dennoch habe ich mich angesichts der großen Not unseres Volkes entschlossen, ein Angebot zu machen, das zugleich für die inneren Absichten aller klärend sein konnte. Das Angebot wurde abgelehnt und damit erscheint, glaube ich, der Wille der Ratgeber des Herrn Reichspräsidenten enthüllt. Was ich am Abend des Wahltages schon erklärte, wiederhole ich daher heute: Dieses System muß in Deutschland niedergebrochen werden, wenn nicht die deutsche Nation an ihm zerbrechen soll. **Der Kampf wird daher weitergeführt**, und wer den Weg dieses Kabinetts von Juni bis heute mit offenen Augen verfolgte, der weiß, **wer** der Sieger sein wird."

Untergang eines Hamburger Dampfers vor der schwedischen Küste

T.U. **Stockholm**, 25. Nov. Auf der Insel Oland wurden außer einem Rettungsboot zwei Matrosenleichen angetrieben, die allem Anschein nach zu der fünfköpfigen Besatzung des Hamburger Dampfers „Hertha Grube" gehörten, der sich mit einer Holzladung auf dem Weg von Gamleby (Schweden) nach Stettin befand und bei dem Unwetter der letzten Tage untergegangen sein dürfte. Die Matrosen trugen Rettungsringe. Man befürchtet, daß auch die anderen drei Besatzungsmitglieder ertrunken sind.

Sitzung des Völkerbundsrates

Genf, 25. Nov. Der Völkerbundsrat hat sich am Freitag nachmittag mit dem **bolivianisch-paraguayischen Streit**, mit der Grenzfestsetzung im Irak, mit dem chinesisch-japanischen Konflikt und schließlich mit der Danziger Währungsfrage befaßt. Hinsichtlich des Streites zwischen Bolivien und Paraguay nahm der Völkerbundsrat einen Bericht des Ratspräsidenten entgegen. Es wurde beschlossen, an die Regierungen von Bolivien und Paraguay ein Telegramm zu richten, worin die beiden Länder als Völkerbundsmitglieder an ihre Pflicht erinnert werden, den Kämpfen im Chaco sofort ein Ende zu machen. Bezüglich der Grenzfestsetzung zwischen dem Irak und Syrien nahm der Völkerbundsrat als endgültige Regelung den Grenzverlauf an, der in der Entschließung des Rates vom 9. Dezember 1931 vorgeschlagen worden ist. Die Verhandlungen über den **chinesisch-japanischen Konflikt** konnten noch nicht zum Abschluß gebracht werden, da der japanische Delegierte für die Verweisung des Falles an die Völkerbundsversammlung erst die Zustimmung seiner Regierung einholen zu müssen erklärte. Außenminister Dr. Benesch regte an, den gesamten Streitfall an die Außerordentliche Völkerbundsversammlung zu verweisen. Der Ratspräsident de Valera unterstützte diese Anregung.

Die endgültige Erledigung der Streitfrage hinsichtlich der zwangsweisen Einführung des polnischen Zloty auf den Danziger Eisenbahnen am 1. Dezember wurde auf eine der nächsten Sitzungen, die wahrscheinlich am nächsten Montag stattfinden wird, vertagt. Die polnische Regierung hat den Vorschlag des englischen Außenministers abgelehnt. Zur Klärung der Rechtsfrage soll ein aus fünf Juristen bestehendes Komitee zusammentreten. Sir John Simon wies wiederholt auf die Dringlichkeit der Frage hin. Er erklärte, daß der Rat keine Zeit verlieren dürfe, die Angelegenheit zu regeln.

Preußens neue Klage beim Staatsgerichtshof

Berlin, 25. Nov. Der Preußische Landtag begann am Donnerstag einen auf drei Tage berechneten Vollsitzungsabschnitt. Außerhalb der Tagesordnung gab der deutschnationale Fraktionsvorsitzende Dr. von Winterfeld eine Erklärung ab, die die Einsetzung des Reichskommissars bejaht, wenn auch nicht alle Maßnahmen des Reichskommissars gebilligt werden.

Dann begann die große politische Aussprache, und zwar zunächst über den Abschnitt „Regierung der Reichskommissare". Der stellvertretende Ministerpräsident Dr. Hirtsiefer sagte unter Hinweis auf das Leipziger Urteil, daß darin die Verordnung vom 20. Juli als in wichtigen Punkten mit der Verfassung nicht im Einklang stehend bezeichnet wurde. Dennoch habe die Reichsregierung es bisher nicht für notwendig gehalten, dem Reichspräsidenten die Aenderung der Verordnung vorzuschlagen. Die Regierung Braun verlange Aufhebung der Verordnung, mindestens aber Abänderung im Sinne der Staatsgerichtshofentscheidung. Die preußische Staatsregierung bedauere es im Interesse des deutschen Ansehens, daß die Reichsregierung sich nicht zu einer Haltung entschlossen habe, die mehr dem Geiste des Leipziger Urteils entspreche. Nach einer Aussprache nahm dann der Staatsrat den Antrag seines Verfassungsausschusses an und beauftragte den Präsidenten Adenauer, eine Klage beim Staatsgerichtshof zur Klarstellung der Verfassungsstreitigkeiten zwischen Preußen und dem Reich einzuleiten.

Ungewisse Zukunft

für Deine Frau, wenn Du nicht mehr da bist —
für Deinen Sohn, wenn Du ihm nicht mehr helfen kannst —
für Deine Tochter, wenn Du nicht mehr für sie sorgen kannst —

also Lebens-Versicherung!

Um ein Kinderherz

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger Halle (Saale)

[26

In seine Gedanken versunken, war er weiter und weiter geschritten. Als er endlich aus seinen Träumen erwachte, war er wohl eine Stunde lang durch die stillen Straßen des Villenortes gelaufen, denn von einer nahen Kirche schlug es die elfte Stunde. Da machte er sich auf den Heimweg. Er war nun doch müde. Es war Zeit, zur Ruhe zu gehen. Morgen standen ihm ein paar anstrengende Verteidigungen bevor.

Er nahm eine Elektrische und fuhr zurück. Als er in den Vorgarten seiner Villa trat, bemerkte er noch Licht im Wohnzimmer. Ina war also noch wach. Sicherlich hatte sie auf ihn gewartet. Es war sehr freundlich von ihr, aber er empfand zum ersten Male diese Tatsache als unangenehm.

So gern er sonst noch kurz vor dem Schlafengehen eine Viertelstunde verplauderte, so sehr war er jetzt geneigt, mit seinen Gedanken allein zu sein. Eine unruhige und sehnsüchtige Stimmung war über ihn gekommen, für die er sich keine Rechenschaft zu geben vermochte. Er wäre lieber mit sich allein gewesen.

Doch er ließ sich von diesen Gedanken nichts anmerken und betrat mit freundlich lächelndem Gesicht das Wohnzimmer, in dem Ina noch wartete. Leise öffnete er die Tür. Ina lag auf der breiten Chaiselongue, und die sanft verschleierte Lampe warf ihren rosigen Schein auf die Schlafende, der ein Buch entglitten war.

In klassischer Schönheit atmete das rein und stolz geschnittene Gesicht, die langen Wimpern lagen sanft und geheimnisvoll auf den edel geformten Wangen, das Haar, das sich locker um die zarten Schläfen und über die feine Stirn bauschte, war wie ein Gespinst von Seide, in dem die Lichter der Lampe schimmerten.

Ina trug ein Kleid aus schwarzer Seide. Die weiten Aermel der japanisch geschnittenen und mit feuerroten Blüten überstickten Jacke waren zurückgeglitten, ließen die schöngeformten Unterarme sehen mit den schmalgliedrigen Händen, an denen einzelne kostbare Ringe in altertümlichen Fassungen funkelten. Hinreißend schön sah Ina aus, wie sie sich so dem Blick Weltners darbot.

Leise strich er mit der Hand über die lose herabhängenden Finger, wie um die Schlafende sanft zu wecken. Sie zuckte leise zusammen, aber schien so schwer in Schlaf und Traum befangen, daß sie die Augen nicht öffnete.

Lächelnd nahm Weltner behutsam eine weiche Decke, die von der Chaiselongue heruntergeglitten war, und legte sie über die schlanke Gestalt Inas.

Da — von dieser Berührung geweckt — öffnete Ina die Augen, wie verwirrt, gerade, als sich Weltner über sie beugte, um sie sorglich einzuhüllen. Ina seufzte auf, murmelte etwas Unverständliches — und plötzlich, als wäre sie immer noch nicht bei wachem Bewußtsein, streckte sie sehnsüchtig die Arme aus und umschlang Weltner mit einer leidenschaftlichen Bewegung. Dann, wie erst ganz zu sich kommend, stieß sie einen leisen Laut des Schreckens aus, löste sich von dem erstarrt Dastehenden und floh mit einem leise schluchzenden Laut aus dem Zimmer.

Weltner blickte ihr nach. Er war so überrascht, daß er zunächst überhaupt noch nicht verstand. Es war sehr still im Raum. Das zarte Parfüm, das Ina bevorzugte, lag wie ein feiner, verführerischer Hauch im Zimmer, schien sich in seine Sinne zu schmeicheln, haftete an ihm, den eben noch Ina umschlungen hatte.

Weltner stand da und sah vor sich hin. Was bedeutete diese leidenschaftliche Umarmung? War es nur eine Fortsetzung eines Traumes, aus dem die Schläferin nicht so schnell zum Wachbewußtsein gekommen? Aber warum dann diese schamhafte Verwirrung, die sich plötzlich in dem Gesicht Inas ausgeprägt? Was bedeutete das jähe Schluchzen, mit dem sie fluchtartig das Zimmer verlassen hatte? Spielte sich hier in dieser Frau, die neben ihm dahinlebte, eine stille Tragödie ab, die ihm erst durch die Verwirrung der aus dem Schlummer Geweckten offenbar geworden?

Es konnte nicht anders sein. Ina liebte ihn. Liebte ihn vielleicht schon lange, ohne daß er eine Ahnung davon hatte. Daher auch die Veränderung in ihrem Wesen, die Weichheit, die sie seit einiger Zeit ihm gegenüber an den Tag legte, ihr Bestreben, ihm alles Unangenehme fernzuhalten, das Versprechen, um die Liebe seines kleinen Jungen zu werben.

Dieses stolze, herrische Frauengemüt war durch die Liebe verändert — durch eine Liebe, die ihr hoffnungslos erscheinen mußte, denn niemals hatte er ihr einen Anlaß gegeben, zu glauben, daß er andere als verwandtschaftliche Gefühle für sie hegte.

Mit einem mitleidigen Blick sah er ihr nach. Arme Ina! Was mußte sie gelitten haben, was mußte sie noch leiden! Wie oft war er, gerade in der letzten Zeit, seit dieser schwierige Patentprozeß ihn beschäftigte, hastig, unfreundlich und geistesabwesend. Nie hatte er Zeit für eine Stunde mit ihr — und sie war ja so bescheiden geworden.

Wie rührend dankbar war sie neulich gewesen, als er ihr die Nelken mitgebracht, wie dankbar für eine Viertelstunde, die er ihr gewidmet! — Wie schwer mußte diese hoffnungslose Liebe ihrem stolzen Gemüt sein — und wie schwer, sie vor ihm zu verbergen! Es war ihr auch meisterhaft gelungen. Hätte er sie nicht jetzt in der Verwirrung des Schlafes überrascht, ihr Geheimnis wäre ihm immer noch verborgen geblieben.

Er konnte ihre Liebe nicht erwidern, aber er wollte sehr, sehr gut und behutsam mit ihr sein und ihr seine Dankbarkeit zeigen, was sie für ihn und seinen Jungen tat.

Er löschte das Licht und ging hinaus in den Seitenflügel, in dem seine Zimmer lagen. In Inas Zimmer war alles dunkel. Ob sie wohl schon schlief? Oder ob sie mit ihrem Kummer, den ein Zufall ihm offenbart hatte, allein wachte und rang? Er hätte ihr noch ein gutes Wort sagen mögen — aber es gab Schmerzen, mit denen man allein fertig werden mußte.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden

Beschluß des badischen Zentrums zur Haltung der Sozialdemokratie in der Konkordatsfrage

Karlsruhe, 25. Nov. Der erweiterte Landesvorstand und die Landtagsfraktion der Badischen Zentrumspartei hielten eine Sitzung ab und kamen einstimmig zu dem Beschluß, **daß eine Entscheidung des sozialdemokratischen Parteitages, auf Grund deren die sozialdemokratische Fraktion gegenüber dem Konkordat von der Stimmenthaltung zur Ablehnung übergehen würde, als schwerster Verstoß gegen Treu und Glauben und die politische Moral, als Zertrümmerung der Koalitionsgrundlagen und damit als Auflösung der derzeitig bestehenden Regierungskoalition zu betrachten sei.**

Vordringliche Fragen des Hotelgewerbes

Mainz, 25. Nov. Der Arbeitsausschuß des Südwestdeutschen Handelskammerausschusses für Hotelgewerbe und Fremdenverkehr hielt unter dem Vorsitz des Präsidenten der Vorortskammer Karlsruhe, Konsul Nicolai, eine Sitzung in Mainz ab. Im Vordergrund der Beratungen stand die Frage der Angleichung der vorhandenen überhöhten Hypothekenzins- und Tilgungslasten an die stark gesunkenen Erträgnisse der Hotelbetriebe durch einen erweiterten Vollstreckungsschutz für Kapital- und Zinsenforderungen. Auf Grund von Untersuchungen in Baden betrug die Umsatzbelastung aus Zinsen im Durchschnitt der badischen Betriebe im Jahre 1932 gleich 12,4 Prozent; bei 40 Prozent der Betriebe lag die Zinsbelastung zwischen 15 bis 30 Prozent und bei 18,5 Prozent der Betriebe zwischen 30 bis 50 Prozent des Umsatzes. Diese Zahlen zeigen die Notwendigkeit einer individuellen Zinsregelung für das Hotelgewerbe, das sich in dieser Beziehung in einer ähnlich kritischen Lage wie der Hausbesitz befindet. Als vordringliche Forderung des Fremdenverkehrsgewerbes wurde ferner eine erweiterte Freigabe von in Deutschland eingefrorenen Auslandsguthaben für die Zwecke des Reiseverkehrs von Ausländern nach Deutschland bezeichnet. Ausdehnung der Konzessionspflicht auf die gewerbsmäßige Zimmervermietung auf kurze Zeit (Fremdenheime und Privatzimmervermietung); Aufhebung der Steuerfreiheit für die Betriebe der Erholungs- und Genesungsheime, wie dies beispielsweise in Baden durchgeführt ist; Befreiung von jeder Sonderbesteuerung, sowie Sicherstellung von Reichs wegen, daß bei den fremdengewerblichen Betrieben die Gebäudesondersteuer bzw. die Hauszinssteuer und die Grundvermögensteuern einheitlich von den Ländern und Gemeinden nur im Verhältnis der tatsächlichen Besetzung der Hotelbetten erhoben werden dürfen; Herausgabe eines allgemeinen Erlasses der Reichsregierung an alle Steuerstellen des Reiches, der Länder und der Gemeinden, daß Anträge auf Stundung und Niederschlagung von Steuern aus dem Hotel- und Gaststättengewerbe im Hinblick auf seine trostlose Lage aus Billigkeitsgründen entgegenkommend behandelt werden. Die Frage der Einführung des Glücksspiels für gewisse deutsche Kurorte mit internationalem Charakter soll noch weiter geklärt werden. Sodann wurden noch eine Reihe von Anregungen gegeben für die Herstellung einer größeren Freizügigkeit im internationalen Kraftwagenverkehr, über die Dr. Kinzelbach-Stuttgart berichtete, und für die Instandsetzung der vorhandenen Land- und Kreisstraßen auf einer dem modernen Verkehr entsprechende Durchschnittsgüte.

Um den Ausbau der Rheinumschlagstelle Weil.

bld. **Weil** am Rhein, 25. Nov. Die Handelskammer Schopfheim befaßte sich in ihrer letzten Vollsitzung mit dem Ausbau der Rheinumschlagstelle Weil, deren Kosten nach einer Berechnung des Rheinbauamtes Freiburg auf 160 000 RM. gesenkt werden könnte. Es sei zu prüfen, ob man unter diesen Umständen nicht der Ausführung des Projekts nähertreten solle. In der Aussprache wurde darauf verwiesen, daß Basel demnächst mit dem Ausbau seiner Hafenareals beginnen werde und die Abzweigung des deutschen Verkehrs nach Weil nicht gerade gerne sehen würde. Man könnte daher von Schweizer Seite unter Umständen der Durchführung der zollfreien Straße nach Lörrach Schwierigkeiten in den Weg legen. Dr. Hackelsberger regte an, mit der Reichsbahn wegen Herstellung eines Gleisanschlusses zum Rheinumschlag Fühlung zu nehmen. Das Projekt könne durch den Freiwilligen Arbeitsdienst ausgeführt werden. Die Kammer wurde mit der Einleitung der notwendigen Schritte beauftragt.

Karlsruhe, 25. Nov. (70. Geburtstag.) Am 28. November vollendet der Präsident des Badischen Kriegerbundes, Generalmajor a. D. Karl Ullmann, sein 70. Lebensjahr. In Freiburg geboren, erhielt Ullmann seine erste militärische Erziehung im Kadettenkorps, um seine Offizierslaufbahn 1881 im Kurmärkischen Dragoner-Regiment zu beginnen. Im Mai 1918 wurde er zum Generalmajor befördert und nach Kriegsende war er noch für die Dauer eines Jahres als Kommandeur des neutralen Abschnittes (Baden) tätig und erbat dann seinen Abschied.

Karlsruhe, 25. Nov. (Lebensrettung.) Das Staatsministerium hat dem städtischen Taglöhner Nikolaus August Mohr in Heidelberg die badische Rettungsmedaille verliehen.

Pforzheim, 25. Nov. (Wechselbetrügereien.) Der Inhaber einer angesehenen hiesigen Bijouteriefabrik wurde vor einigen Tagen verhaftet, weil er im Verdacht steht, Wechsel im Betrage von insgesamt 75 000 RM. auf nicht bestehende Firmen ausgestellt und diese Wechsel seiner Bank vorgezeigt zu haben. Da er bei der Bank volles Vertrauen genoß, wurde ihm durch dieses Manöver Kredit gewährt. Die Angelegenheit befindet sich bereits in der Voruntersuchung.

Bruchsal, 25. Nov. (Aufgelöst.) Die Bruchsaler Parkettfabrik GmbH. ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung aufgelöst worden. Zum Liquidator wurde Fabrikdirektor P. Ritter-Karlsruhe bestellt.

Bruchsal, 25. Nov. (Zwischen die Puffer geraten.) Freitag früh geriet beim Rangieren der Eisenbahner Greulich aus Heidelsheim auf dem Bahnhof Bruchsal zwischen die Puffer. Er wurde schwer verletzt ins Städt. Krankenhaus Bruchsal eingeliefert.

Mannheim, 25. Nov. (Motorradunfall.) Auf der Landstraße fuhren in der Nacht auf Freitag zwei Brüder mit ihrem unbeleuchteten Motorrad gegen ein Fuhrwerk. Beide wurden auf die Straße geschleudert und tödlich verletzt.

Mannheim, 25. Nov. (Oeffentliche Belobung.) Der Landeskommissär Scheffelmaier spricht dem Kunstmaler Adolf Krapp und dem Schlosser Gustav Saladin, beide aus Mannheim, die eine Frau und deren Tochter aus Mannheim vom Tode des Ertrinkens gerettet haben, eine öffentliche Belobung aus.

Oberhausen, A. Emmendingen, 25. Nov. (Angeschossen.) Bei einer Treibjagd wurden die Treiber Joseph Schönstein von Niederhausen und Karl Maurer von Oberhausen angeschossen. Schönstein wurde am Oberkörper und Maurer an beiden Füßen leicht verletzt.

Vom Schwarzwald, 25. Nov. (Schneesturm.) Seit Mittwochnacht tobt im oberen Schwarzwald ein heftiger Schneesturm. Ein starkes Schneetreiben hat eingesetzt. Die in Nebel gehüllten Berglagen sind erneut mit einer geschlossenen, zurzeit bis auf 900 Meter herabreichenden Neuschneeschicht überzogen. Die Temperatur ist auf dem Feldberg auf —3, im Herzogenhorn- und Belchengebiet auf —2 Grad Kälte gefallen. Im Gebiet der Hornisgrinde schneit und stürmt es seit den Morgenstunden. In den Nachmittagsstunden sind vielerorts im Gebirge Graupel- und Schneeböen auch in den Talgebieten niedergegangen, teilweise in Begleitung von Gewittererscheinungen.

Kehl, 25. Nov. (Arbeitsbeschaffung.) Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung sind am Rhein zwei beachtenswerte Arbeiten der Reichswasserstraßenverwaltung in Vollzug gesetzt worden. Die eine betrifft Grundwellenbauten im Rhein bei der Stefaniepromenade in Mannheim mit einem Aufwand von rund 108 000 RM., die andere das Abflachen steiler Ufer abwärts Kehl mit einem Kostenaufwand von etwa 330 000 RM. Die Arbeitskräfte für die Arbeiten in den Steinbrüchen und auf den Baustellen werden außer den nötigen Stammarbeitern, von den Arbeitsämtern zugewiesen. Auch die Firmen, denen die Lieferung der Drahtnetze für die Senkwürste übertragen wurde, können ihren Arbeitern weitere Beschäftigung bieten. An Erwerbslosen-Tagesschichten fallen auf der Baustelle 14 500, in den Steinbrüchen 7500, somit zusammen 22 000 Tagschichten an. Die Steinbrucharbeiten sind bereits im Gange. Auch auf den Baustellen auf Gemarkung Honau ist die Arbeit bereits aufgenommen.

Limpach, A. Ueberlingen, 25. Nov. (Schwere Bluttat.) Eine schwere Bluttat ereignete sich abends auf dem Hof des Landwirts Bollin. Im Verlaufe eines Wortwechsels wurde Bollin von dem Pächter des Hofes, dem Landwirt Karl Amann niedergeschossen; er wurde schwer verletzt und starb wenige Stunden darauf. — Bollin kaufte vor etwa zwei Jahren den Hof. Er geriet in finanzielle Schwierigkeiten und mußte Geld aufnehmen. Die zweite Hypothek hatten Schweizer, die dadurch fast zu Besitzern des Hofes wurden. Sie setzten den Landwirt Karl Amann von Daisendorf (Amt Ueberlingen) als Pächter auf den Hof. Wegen dieser Verpachtung kam es zu einem Prozeß zwischen Bollin und Amann, den Amann verlor. Das Verhältnis zwischen beiden wurde dadurch immer gespannter und als Mittwoch abend Amann seine Pferde in den Stall Bollins stellen wollte, wurde ihm dies verweigert. Darauf kam es zu dem Wortwechsel. Auch auf den Landwirt Liebherr legte Amann an, konnte aber vorher am Schießen verhindert werden.

Waldkirch, 25. Nov. (Neue Eisenbahnbrücke.) Am Dienstag wurde die neue Eisenbahnbrücke über die Elz zwischen Buchholz und Denzlingen dem Betrieb übergeben werden.

Aus dem Gerichtssaal

Zuchthaus für eine gefährliche Diebin

Karlsruhe, 25. Nov. Wegen Rückfalldiebstahls wurde die Ehefrau Johanna Kleiber von hier zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten verurteilt. Die Angeklagte war geständig, von Frühjahr vorigen Jahres bis Ende September diesen Jahres auf dem Karlsruher Wochenmarkt, sowie in einem Warenhaus rund 65 Taschendiebstähle begangen zu haben.

Verurteilter Schwindler

Buchen, 25. Nov. Ein Reisender, welcher einer hiesigen kranken Kriegerswitwe einen wertlosen sog. „Heilapparat" gegen teures Geld verkaufte, erhielt vom Gericht in Mosbach wegen Betrugs zwei Monate Gefängnis.

Sechs Monate Gefängnis wegen Wechselfälschung

Ludwigshafen, 25. No. Die in Mannheim wohnhafte 42jährige verheiratete Schneiderin Karola Schäfermann hatte im Jahre 1929 21 Wechsel in Einzelbeträgen von 20 bis 200 RM. gefälscht, indem sie die Papiere mit dem Akzept einer fingierten Adresse versah. Wegen fortgesetzten Vergehens des Betrugs und Verbrechens der Privaturkundenfälschung wurde die Angeklagte vom Erweiterten Schöffengericht Ludwigshafen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Zuchthaus wegen schweren Einbruchs

Zweibrücken, 25. Nov. Wegen gemeinschaftlichen schweren Einbruchs hatten sich der 32 Jahre alte Bialek, der 29jährige Jakob Völkel und der 1905 geborene Otto Jung aus Katzenbach vor dem hiesigen Gericht zu verantworten. Das Kleeblatt hatte am 7. Juni 1932 nachts einen Einbruch ins Bürgermeisteramt Spesbach ausgeführt. Bialek und Völkel wurden wegen gemeinschaftlichem schwerem Einbruchsdiebstahl im Rückfalle zu je zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Jung erhielt acht Monate Gefängnis.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Staatssekretär z. D. Trendelenburg beim Reichspräsidenten. Der Herr Reichspräsident empfing den zum Untergeneralsekretär im Generalsekretariat des Völkerbundes berufenen Staatssekretär z. D. Trendelenburg.

Ausweisungen aus der Schweiz. Im Zusammenhang mit den Unruhen vom 9. November wurden zahlreiche unerwünschte Ausländer in den letzten Tagen ausgewiesen.

Einzug in Stockholm. Prinz Gustaf Adolf und Prinzessin Sybille trafen in Stockholm von der Hochzeitsreise ein. Die Neuvermählten wurden unter großen Feierlichkeiten und Salutschüssen am Bahnhof empfangen.

Das Düsseldorfer Sondergericht verurteilte wegen Bandenschmuggels Fritz Szymanski zu einem Jahr 8 Monaten Zuchthaus, drei weitere Angeklagte zu je 9 Monaten Gefängnis.

Mord bei Magdeburg. In Olvenstedt bei Magdeburg wurde die 67 Jahre alte Frau Dürre in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die Mörder haben die Wohnung durchsucht und verschiedene Behälter erbrochen.

Amokläufer ersticht sechs Personen. Ein Philippino lief in den Straßen der Stadt Seattle (Washington) Amok und stach eine große Anzahl von Passanten nieder. Insgesamt wurden sechs Personen getötet und mehr als 12 verwundet, bevor der Rasende ergriffen und kampfunfähig gemacht werden konnte.

Schachspalte des Durlacher Tageblattes

geleitet von Theo Weißinger, oberrheinischer Meister.

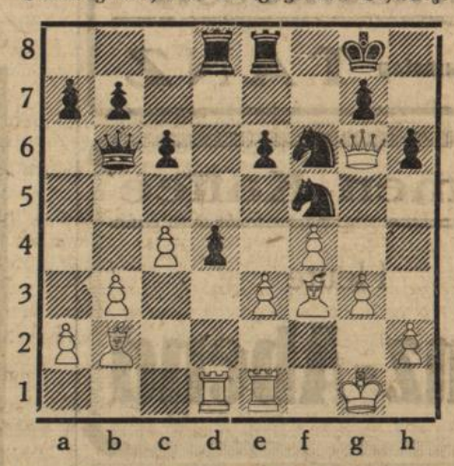
Partie Nr. 24. Retis Eröffnung.

Gespielt im Winterturnier des Karlsruher Schachklubs.

Weiß: Theo Weißinger. Schwarz: Landsmann.

1. Sg1—f3 d7—d5 2. g2—g3 Sg8—f6 3. Lf1—g2 Sb8—c6 4. b2—b4 Um e7—e5 zu verhindern. 4. . . . . Lc8—f5 5. 0—0 e7—e6 6. c2—c3 Lf8—d6 7. Sb1—d2 Sc6—e7 8. Sf3—e5 Ld6×e5 Zum Abtausch seines Königsläufers lag für Schwarz kein Grund vor. 9. d4×e5 Sf6—d7 10. f2—f4 f7—f6 11. e5×f6 Sd7×f6 12. Sd2—f3 Lf5—e4 13. Lg2—h3 Um den Läufer vor dem Abtausch zu bewahren. 13. . . . . Dd8—d6 14. e2—e3 0—0. 15. Sf3—g5 Se7—f5 16. Dd1—e2 h7—h6 17. Sg5×e4 Damit hat Weiß die beiden Läufer gegen das Springerpaar. Allerdings hat Weiß noch Schwierigkeiten mit der Entwicklung des Damenläufers. In dem Augenblick aber, wo die Läufer zur Geltung kommen, ist ihre Wirkung entscheidend. 17. . . . . Sf6×e4 18. Tf1—d1 Dd6—b6 19. Lb3—g2 Sf5—d6 20. De2—d3 Ta8—d8 g5 führte zu interessanten Verwicklungen. 21. b2—b3 Sd6—f5 22. Td1—e1! L×e4 wäre nicht gut, wie leicht ersichtlich. Auf den Textzug droht L×e4. 22. . . . . Se4—f6 23. Lg2—f3 Tf8—e8 24. Lc1—b2 Sf5—d6 25. Ta1—d1 26. Dd3—g6 Sd6—f5 Nun ist der Springer endlich zur Ruhe gekommen; von den 26 schwarzen Zügen sind 12 Springerzüge! Der letzte Zug sieht sehr stark aus: er verlegt der Dame den Rückzug und greift e3 an; aber Weiß hat eine gute Parade: 27. c3—c4! d5—d4! Auf 27. . . . . Sf5×e3 folgt natürlich 28. Ld4 mit Gewinn des Springers e3. Nun ist die Stellung äußerst spannend geworden.

Stellung nach dem 27. Zuge von Schwarz:

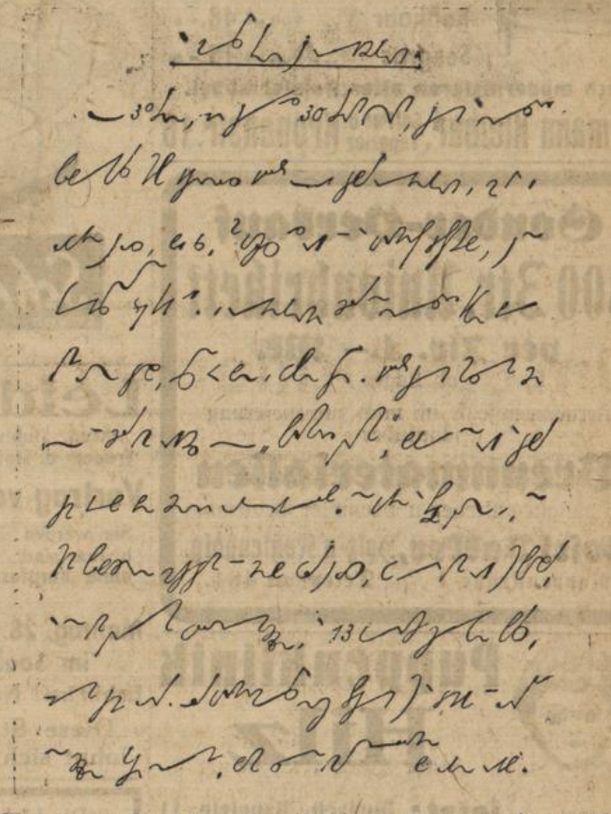


28. Kg1—g2! Auf e4 geht durch Se7 die Dame verloren, auf g4 geht der Turm f1 verloren; bei e×d4 mit Abtausch wäre nichts herausgekommen. Schwarz darf nun den Bauer e3 weder mit dem Bauern wegen L×f6, noch mit dem Springer wegen T×e3 nehmen. 28. . . . . c6—c5 29. e3×d4 c5×d4 30. Te1—e5 Te8—e7 31. Td1—e1 Droht T×f5. 31. . . . . Td8—e8 Auf 31. . . . . Se3+ folgt 32. Te5×e3 d×e3 33. L×f6 Td2+ 34. Kh3 Ted7 35. De8+ Kh7 36. Le4+ g6 37. Dh8 matt. 32. Te5—b5 Db6—a6 33. a2—a4! b7—b6 34. Lb2—a3! Te7—f7 Auch andere Züge helfen nicht mehr! 35. Tb5×f5! Durch das Qualitätsopfer entscheidet Weiß die Partie in wenigen Zügen. 35. . . . . e6×f5 36. Te1×e8+ Sf6×e8 37. Lf3—d5! Schwarz gibt auf, da Turm und Springer verloren gehen.

Stenographische Ecke

Halloh!!

Schreiben Sie Einheitskurzschrift? Dann müssen Sie das übersetzen können! Probieren Sie mal.



Wer in der Lage ist, den vorstehenden Aufsatz in Langschrift zu übertragen, wird gebeten, dies gleich zu tun und in einem Umschlag mit der Aufschrift „Einheitskurzschrift" an den Stenographenverein zu Händen des Herrn Fritz Ungeheuer, Durlach, Bismarckstraße Nr. 1, einzusenden. Briefe, durch die Post befördert, müssen richtig frankiert sein. Letzter Tag der Einsendung ist der 4. Dezember 1932. Auf die Uebertragungsarbeit ist die genaue Adresse und der Beruf anzugeben. Korrigierte Arbeiten werden zurückgesandt, wenn Freiumschlag beigefügt.

Die Namen derjenigen, die die Aufgabe fehlerfrei gelöst haben, werden im „Durlacher Tageblatt" veröffentlicht.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Denkt an die Notleidenden, spendet für die Durlacher Winternothilfe!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

UNION
Tonfilmtheater
Nur bis einschl. Sonntag

Doppelprogramm

1. **Der Würger**
Ein spannender Sensationsfilm

2. **Hoot Gibson** in
Endkampf
Der erste Original-Tonfilm aus dem Wild Westen

Fox-Wochenschau

Sonntag 4/3 Uhr
Jugendvorstellung

Geräumige sonnige
2 Zimmerwohnung
mit Küche und Bad wird von Dauermieter auf 1. 4. 33 ev. früher gesucht (nähe Amtsgericht).
Angebote unt. Nr. 681 an den Verlag.

Carl Schöpf

KARLSRUHE — MARKTPLATZ

Damen-Wintermäntel ganz gefüttert, ohne Pelz . .	7,50	12,50	18,50	26,50	35,—	und höher
Damen-Wintermäntel ganz gefütt., mit groß. Pelzkrag.	9,75	14,50	19,50	29,50	48,—	und höher
Kinder-Mäntel für Mädchen und Knaben . .	3,90	6,50	9,50	14,50	19,50	und höher
Herren-Wintermäntel .	22,50	35,—	48,—	58,—	65,—	und höher
Damen-Wollkleider neue Farben und Formen . .	5,75	10,50	16,50	22,50	29,50	und höher
Seid. Nachmittagskleid elegant verarbeitet	8,50	14,50	25,—	36,50	45,—	und höher
Marocaine-Blusen . .	3,90	5,50	7,50	9,75	12,50	und höher
Prakt. Morgenröcke .	1,90	3,75	6,50	9.75	11,50	und höher
Dam.- u. Herr.-Pullover reine Wolle	3,90	4,75	6,50	8,50	12,50	und höher
Dam.- u. Herr.-Westen	5,50	7,50	8,75	12,50	14,50	und höher

Mein diesjähriger
Großer Weihnachts-Verkauf
beginnt **Samstag** d. 26. Nov.

Etwas Außergewöhnliches

In den letzten Tagen trafen große Sendungen neuester
Damen-, Herren- und Kinderkonfektion
ein, die ich zu Sonderpreisen erwerben konnte

Diese umfassende Auswahl prakt. sowie eleg. Kleidung bringe ich
unglaublich billig zum Verkauf.

Jetzt können Sie schenken! — Wollen Sie zu Weihnachten Freude bereiten, dann warten Sie nicht bis zum letzten Augenblick.

Prüfen Sie meine Angebote und Sie werden schnell die großen Vorteile erkennen!

In allen Abteilungen liegen die stets so beliebten **Reste u. Abschnitte** für Kleider, Blusen, Röcke, Mäntel, Anzüge, Leib- und Bettwäsche in großen Mengen besonders billig auf.

M.147

„Parkschlösslе"
Heute Samstag TANZ

Blumen-Kaffee
Heute
Tanz-Abend

Neu renoviert!
Restaurant u. Kaffee
zur Hopfenblüte
Karlsruhe, Kaiserstr. 39, gegenüber d. Hochschule
Jeden Samstag und Sonntag
Konzert
Gute Küche — Gute Küche
Der neue Wirt: **August Isenmann**
früher Küchenchef Karlsburg

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Klubsessel, Divan,
Chaiselongues von ℳ 30.- an
Kapockmatratzen ℳ 32.- an
Roßhaar „ von ℳ 48.- an
Seegras „ von ℳ 15.- an
Auch modernisieren alter Polstermöbel.
Hermann Kleiber, Sattler u. Tapezier **Kronenstr. 16**

Sonder-Verkauf
300 Ztr. Unionbrikett
per Ztr. 1.— Mk.
ab Lager
Ferner empfehle ich mich zur Lieferung sämtlicher
Brennmaterialien
bei billigsten Preisen u. prompter Bedienung
Josef Bakker, Holz- u. Kohlenhdlg.
Rappenstraße 1 — Telephon 484.

Puppenklinik Hilz
Jetzt: Durlach, Hauptstr. 11

Achtung.
Sie sparen Zeit und Geld bei Benützung meiner
Mietwaschküche
Preis pro Stunde von **90 Pfg.** an je nach Quantum. Brennmaterial ist eingerechnet.
Anmeldungen erbeten an
Dampfwaschanstalt Merkle
Auerstraße 54
Empfehle mich zur Ausführung von **Stärke-, Haushalt- und Pfundwäsche, Vorhängespannen,** sowie färben und reinigen sämtlicher Garderobestücke.
Abholung und Zustellung kostenlos.

Abonnenten, kauft bei unseren Inserenten!

Warum ist das „Edelweiß-Fahrrad" ein so beliebtes Weihnachts-Geschenk?

Weil es **jetzt (im Winter)** so viel billiger zu haben ist, daß der Kauf sich wirklich lohnt!

Die weit und breit bekannte Firma **Edelweiß-Decker, Fahrradbau, in Deutsch-Wartenberg Nr. 54,** befaßt sich außer Nähmaschinen nur mit den guten Edelweiß-Rädern und Fahrradzubehör. Sie ist daher als Spezialist gezwungen, um Beschäftigung für ihr Personal zu haben, und somit die Betriebskosten auf das ganze Jahr (12 Monate) verteilen zu können, **im Winter ganz besonders niedrige Preise** zu stellen. Immer ist es ihr Bestreben, Fahrräder und Nähmaschinen bei gleich guter Qualität billiger zu liefern. Verlangen Sie also noch heute kostenlose Zusendung der allerneuesten Extrapreise Nr. 1033 über Edelweiß-Räder und die wundervollen Edelweiß-Nähmaschinen.
Bisher über 1/3 Million Stück schon geliefert.

Durlacher Dampfschönfärberei, chem. Reinigungswerk
L. Roth, Fabrik **Pfinzstraße 114**
Annahmestelle: Aug. Schindel jr., Hauptstr. 88
Friseur Hilz, Hauptstr. 11
— **Anzug 4.50, Kleid 3.—** an chem gereinigt, komplett gebügelt. —
Eilsachen in 24 Stunden!

Ins erste Spülbad Sil hinein!
Schnell wird die Wäsche klar und rein!
S 178/32 b

Leiden Sie an
„chron. Stuhlverstopf. Hämorrh., Nerven-, Blut-, Frauen- u. Stoffwechselkrankheiten" hören Sie den
Vortrag von Hans Peter, Karlsruhe
Sie werden überzeugt, daß die Leiden wirklich heilbar sind — **ohne Kuren — ohne Radium — ohne Kurpfuscherei — ohne Berufsstörung** — auf billigstem Wege.
Montag, 28. Nov., nachm. 4 u. abds. 8 Uhr im Saal zur »Krone«, Hauptstr.
Eintritt frei! Priv. Ausk. ebenf. frei **Dienstag 10—1 Uhr.**
„Diese Stunde für ihre Gesundheit lohnt sich bestimmt tausendfach".

Das höchste Gut des Menschen, die
Gesundheit
erlangen Sie durch Behandlung nach der Hydropathie. Keine Kurpfuscherei. Nur Erfolge. Auskunft in der Naturheilpraxis Oberneßer, Karlsruhe, Tullastr 65 p. Sprechzeit 10—16 Uhr. Ruf ins Haus p. Telephon 5201 durch A. Lau.

Komplettes 72 teil. Silberbesteck
neu mit rostfreien Klingen für RM 90.— gegen bar abzugeben, schweres modernes Muster. Schriftliche Angeb. unt. **E. S. 1607** an den Verlag ds. Bl.

Karl Helm, Hauptstr. 75
Buchbinderei u. Druckerei
Bilder-Einrahmung
Sauberste Arbeit — Billigste Preise

Denk daran: Wenn deine Schuhe zerrissen sind — bringe sie zu
Stöhr
Hauptstraße 11
Eingang Schloßstraße

Damensohlen	Mk. **1.50**
Damenabsätze	Mk. **0.50**
Herrensohlen	Mk. **2.40**
Herrenabsätze	Mk. **0.80**

Ago oder genäht 30 Pfg. mehr

Der
TELEFUNKEN 343
mit „Selbst-Trenner" hat automatische Wellentrennung mit drei Ultra-Kreisen ohne Rückkopplungsknopf. Einschließlich Röhren RM 248,—, (für Gleichstrom RM 258,—).
Melang & Grether
Autorisierter Telefunkenvertrieb
Hauptstr. 32 (Löwenapotheke)

Tanzschule Goldschmidt
Hauptstraße 76a
An einem
Anfängerkursus
der wunschgemäß jeweils Sonntag abends stattfindet, können sich noch Damen u. Herren beteiligen.
Anmeldungen u. Einzelunterricht jederzeit.

Hausfrauen
verlangt beim Einkauf von
Strickwolle
die beliebte Marke
„EMCO"
(gesetzlich geschützt)
Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Skala
Nur noch 3 Tage:

Heute	Sonntag	Montag
5 7 u 9⁰⁰	3 5 7 u 9⁰⁰	7 u 9⁰⁰

Das Film-Ereignis für Durlach
TARZAN Der Herr des Urwalds
Berücksichtigen Sie bitte die wegen des großen Andranges eingeschaltete 5 Uhr-Vorstellung am Samstag nachmittag.
Kasseneröffnung 4 30 Uhr.
Jugendliche streng verboten!

Turnverein Durlach 1878 — E. V. —
Spielabteilung.
Kommenden **Sonntag, den 27. ds. Mts.,** nachmittags 3 Uhr auf unserem Platze
Kreismeisterklasse
Lokaltreffen
Turnerbund 1888
gegen
Turnverein 1878
Diesem Spiele gehen voraus:
Vorm. 10 Uhr Tbd. Beiertheim III — Tv. 78 IV.
Nachm. 3/4 1 Uhr Tbd. 88 Durlach III — Tv. 78 III.
Nachm. 3/4 2 Uhr Tbd. 88 Durlach II — Tv. 78 II.
Hierzu laden wir die Mitglieder beider Vereine, sowie alle Freunde des Handballsportes turnfreundlichst ein.
Der Turnrat.

Apfel- u. Birnen-Hochstämme u. Büsche
Qualitätsware, gesund, widerstandsfähig und **äußerst preiswert** liefert
Heinrich Eckhardt
Ettlingerstraße 11, Fernsprecher 192

SPAREN
heißt, die Zukunft sicherstellen. Auch für Dich können Notzeiten kommen, drum spare bei der
Bezirks-Sparkasse Durlach
Öffentliche Verbandssparkasse.

Infolge hohen Alters des seitherigen Vertreters hat über 100 Jahre alte, solide, deutsche Feuerversicherungs-A.-G. für den Platz Durlach als Nebenbeschäftigung
Agentur
an gutempfohlenen Herrn mit kleiner Sicherheitsleistung bald zu vergeben.
Kurze Bewerbung unter Nr. 684 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Inserieren bringt Erfolg!